

DOROTHY L.  
SAYERS

rowohlt  
e-BOOK



AUFRUHR  
IN OXFORD

KRIMINALROMAN

Störungen im Leben einer Gemeinschaft jemals vorgekommen oder könnten möglicherweise einmal vorkommen.

Gewisse Entschuldigungen meinerseits sind jedoch angebracht: erstens bei der Universität Oxford, der ich einen Kanzler und Vizekanzler eigener Machart vorgesetzt und, über die in den Statuten festgesetzte Höchstzahl hinaus, noch ein College mit 150 Studentinnen angedichtet habe; alsdann (und in

tiefster Zerknirschung) beim Balliol College – nicht nur, weil ich ihm so einen ungeratenen Alumnus wie Peter Wimsey aufgeladen habe, sondern vor allem für die bodenlose Unverschämtheit, das Shrewsbury College ausgerechnet auf seinem geheiligten Kricketplatz errichtet zu haben. Beim New College ebenso wie beim Christ Church College und vor allem beim Queen's College muß ich Abbitte leisten für die Narreteien gewisser junger Herren, beim Brasenose College für

die Albernheit eines schon etwas reiferen Herrn und beim Magdalen College für die peinliche Lage, in die ich einen erfundenen Proproktor gebracht habe. Die städtische Müllkippe hingegen ist oder war ein Faktum, und dafür brauche ich mich nicht zu entschuldigen.

Bei der Rektorin und den Dozentinnen des Somerville College, an dem ich selbst studiert habe, bedanke ich mich herzlich für ihre großzügige Hilfe in Sachen

Haus- und allgemeiner  
Studienordnung – wobei sie für die  
einzelnen  
Hausordnungsbestimmungen am  
Shrewsbury College, von denen ich  
manche nach eigenen Bedürfnissen  
erfunden habe, nicht  
verantwortlich zu machen sind.

Wen die Chronologie interessiert,  
der mag aus seinem bisherigen  
Wissen über die Familie Wimsey  
schließen, daß dieses Buch im Jahre  
1935 spielt; er möge mir dann aber  
bitte nicht übelnehmen, daß ich das

Jubiläum des Königs mit keinem Wort erwähne oder daß ich Wetter und Mondzyklen nach eigenem Gutdünken gestaltet habe. Denn sei der Hintergrund noch so real, die wahre Heimat des Schriftstellers ist das Wolkenkuckucksland, in dem er nichts als Possen treibt, den Mord zur Posse macht; das tut der Welt nicht weh.